

Ein-Mann kann viel erreichen

# Aktiver „Solo-DXer“

**Ein Interview mit Bert van den Berg, PA3GIO, zu bekommen, ist gar nicht so einfach. Entweder ist er unterwegs oder er schreibt zu Hause QSL-Karten – an sich kein Wunder für den Träger des „IOTA Merit Award 2002“.**

**Bert, seit wann gehst du auf DX- und IOTA-Tour?**

Es begann mit einem Mobil- und Portabelausflug Sommer 1993 nach Dartmoor/Südengland. Nebenbei bemerkt, ein geschichtsträchtiger Ort, denn Marconi experimentierte hier. Im Mai 1994 war ich dann mit dem Jeep auf Rhodos unterwegs und QRV. Dort traf ich u.a. Bill, SV5AZP, Vasilles, SV5TS, und einige andere Op, die mich freundlich aufnahmen und mit DX „infizierten“.

hörte ich DX-Stationen und tauschte QSLs aus. Während dieser Zeit absolvierte ich mein Elektronikstudium. Die VHF-Genehmigung erhielt ich 1968. Da ich mich aber nur für die Kurzwellen interessierte, beantragte ich kein Rufzeichen. Beruflich war ich dann in einem Labor für Fernstechnik tätig. Es folgte einige Zeit ohne Amateurfunk.

**Wann hast du den Weg zur alten Liebe, der Kurzwellen, zurückgefunden?**

Vor einigen Jahren änderte ich aufgrund eines familiären Ereignisses meine Lebensauffassung und ging einige Zeit später in den beruflichen Ruhestand. Nun, nach so vielen arbeitsreichen Jahren war es an der Zeit, die Kurzwellengenehmigung zu bekommen. Mit einem geborgten Computer übte ich CW und erhielt sie nach sechs Monaten. Das war 1993 – ein unvergesslicher Tag.

**Wie viele Inseln oder DXCC-Länder hast du bislang aktiviert?**

Oh, da muss ich erst zählen, bei 62 Expeditionen waren es nur 28 DXCC und 37 IOTA.

**Was ist das Besondere und Faszinierende für dich, wenn du auf Expedition gehst?**

Anfangs war es die Faszination, „draußen“ zu funkeln. Das ist viel besser als aus dem Hotelzimmer. Die Beispiele anderer Op, die während eines Fielddays oder mit selbst gebauten Antennen funkten, inspirierten mich später zu der Idee, mit dem Auto von verschiedenen Stand-



orten aus zu funkeln. Zu dieser Zeit kam der TS-50 auf den Markt.

1995, ich war gerade auf Jersey, bat man mich, auf 14 260 kHz zu gehen. Ich dachte nicht, dass Jersey so begehrt sein würde. Ein Irrtum, die Bedingungen waren gut, wurden immer besser und ich war begeistert, was man mit 100 W und einer einfachen Antenne, ja selbst einer Mobilantenne alles erreichen konnte. 1999 dann die Karibik – zuerst St. Maarten (PJ8, FS), anschließend mit einer Autobatterie im Boot nach Tintamarre (NA-199). Es folgte das Glover's Reef in Belize (NA-180) – man fragte mich schon, welches Land ich nicht besuchen würde. Wenn man von einer Insel funkelt, dann am besten vom Strand aus – das kann eine Endstufe und einen Beam ersetzen. Es ist wunderbar, mit so vielen Funkamateuren ins OSO zu kommen, manche erkennen ich schon an der Stimme. Auf Expeditionen richte ich meinen Lebensrhythmus oft nach den Ausbreitungsbedingungen.

**Was war der interessanteste Ort, den du besucht hast?**

Um nur einige zu nennen: Rhodos, das Marconi-QTH in Südengland, Fort Clonque/Alderney, unbewohnte Inseln wie Longstone/Farne, 1999 Belize – das war beeindruckend, besonders Clover's Reef, die Natur, die Inselwelt, das Wetter ... Mafia & Pemba Island/Tansania – abenteuerliche Erlebnisse beim Anflug, aufregende Taxifahrten, 2001 Saba Island, Madagaskar im selben Jahr und 2002 eine gefährliche Landung auf St. Barthelmy. Und vor Ort immer wieder Probleme mit dem Strom oder mit starken Störungen durch das örtliche Netz.

**Es würde eine Extraausgabe der CQ DL füllen, deine Geschichten zu erzählen. Du favorisierst den SSB-Betrieb, warum?**

Es ist nicht direkt so, dass ich SSB bevorzuge, aber ich glaube, dass ich keine andere Wahl habe – auf einer DXpedition muss man sehr gut in CW sein, anders als zu Hause.

**Was für Ausrüstung nimmst du mit, wie schwer ist dein Amateurfunkgepäck?**

Ich schicke nichts voraus. Eine Reise im Flugzeug verlangt: Verlust und Beschädigungen am Gepäck vermeiden. Also nehme ich so viel wie möglich im Handgepäck mit. Kleine Inseln bedeuten auch kleine Flugzeuge und auch weniger Ausrüstung, die meine XYL und ich in elf bis 14 kg schweren Rucksäcken bewegen. Meist wird das Handgepäck nicht gewogen. Meine Ausrüstung: TS-50, PS40-Schaltnetzteil, symmetrischer Annecke-Tuner, zwei 20-m-Doubletanten, zweimal 25-m-Draht, drei bis sieben Meter lange Angerluten, HS5-Hörer, kleine Logbücher und einen Minirekorder. Wenn ich mobil unterwegs bin, ist die Outbacker Perth Plus dabei.

**Mit welchem DX-QTH hat es noch nicht geklappt?**

Wer DXpeditionen plant, hat schlaflose Nächte, wenn es um die Lizenz geht. Kleinere Probleme gab es mit St. Martin und größere mit HC8, wegen der politischen Lage damals. Die größten Probleme gab es mit 3B8.

**Wie viele QSL-Karten musst du jährlich beantworten?**

Zwischen 33 000 und 44 000.



**Möchtest du bezüglich QSL den Lesern etwas sagen?**

Ich bevorzuge Büro-QSL. Das macht weniger Arbeit. Am besten befinden sich alle Daten auf einer Seite, inklusive Call und Manager. DL ist ein prima QSL-Land. Ich mag QSLs mit freundlichen Kommentaren. Besonders einfach und billig sind QSL-Anforderungen per E-Mail ([bert@pa3gio.nl](mailto:bert@pa3gio.nl)).

**Hast du Sponsoren für deine Expeditionen?**

Nein, meine XYL und ich bezahlen alles selbst.

**Wohin möchtest du in nächster Zeit auf Tour gehen?**

Mein nächstes Ziel ist VP9 (Bermudas). Ursprünglich für September geplant,



musste wegen eines Hurrikans alles auf November verschoben werden ... wieder ein paar schlaflose Nächte.

**Wer hilft dir bei der Vorbereitung und während der Expeditionen?**

Das meiste erledige ich selbst. Inspiration und Ratschläge bekomme ich von meinem Freund PA3EKK. DXpedition bedeutet vor allem Nachforschungen anstellen und erfahrene Funkamateure kontaktieren. Trotzdem kann vieles anders kommen als erwartet. Wichtig ist das QTH – insbesondere die richtige Wahl, ohne es allerdings vorher sehen zu können. Nicht zu vergessen, die große Unterstützung durch meine XYL. Und mein Freund PA3DGH, der die Expeditionen mit viel Aufwand verfolgt.

**Würdest du manchmal lieber mit einem Team gehen oder bevorzugst du grundsätzlich die Einmann-Show?**

Ich glaube, ein Team sollte seine Stärken darin ausspielen, zu unbewohnten und raren Plätzen zu gehen. Dort kann man dann große Antennen errichten. Einzelexpeditionen haben den Charme der Einfachheit und weniger Probleme. Man muss sich nicht in allem abstimmen. Es ist erstaunlich, was man allein alles erreichen kann.

**Was begeistert dich noch am Amateurfunk?**

Vieles. Um nur einiges zu nennen: Freunde überall auf der Welt zu finden. Ihre spontanen Reaktionen bedeuten mir viel. So sandte mir Klaus, DK5WG, handgefertigte Wandtafeln mit den Daten meiner Expeditionen. Juan, EA9IE, schenkte mir sein Buch „DX y DXISTAS“. Außerdem interessiere ich mich sehr für Antennen.

**Welche Hobbys außer Amateurfunk gibt es für dich?**

Amateurfunk ist eine Art Lebenseinstellung. Daneben ist kaum Zeit für andere Dinge. Aber ich interessiere mich beispielsweise sehr für Geschichte, Gartenarbeit, 8-mm-Filme, Musik. Ich gehe gern spazieren und betreibe ein wenig Innenarchitektur.

**Fällt dir irgendeine lustige oder interessante Geschichte zu einer Expedition ein?**

Da könnte man ein Buch schreiben ...

**Eine Frage zur Pile-Up-Technik – wie sollte man arbeiten: „call by numbers“, „last letters“, „full callsign“?**

Das ist wirklich das Diskussionsthema – die „Operationstechnik“ ist von großer Wichtigkeit. Mein Tipp ist das VKØIR Radio Operators Manual von ON6TT – [www.cordell.org](http://www.cordell.org).

Ich sage nicht, dass ich mit allem übereinstimme. Zuerst ist der DXpeditionär für sein Pile-Up selbst verantwortlich. Es ist wie ein Spiel und macht Spaß. Wenn du es nicht magst oder die Nerven verlierst, dann macht es keine Freude.



Es ist auch harte Arbeit, ein Top-Sport. Eigentlich gibt es kein gut oder schlecht. Volle Rufzeichennennung ist dann okay, wenn die DX-Station es aufnehmen kann. Im dicken Pile-Up geht das selten. Dann müssen die Anrufer sehr gut zuhören. Mehr Hörpausen, kurze Anrufe. Man muss natürlich das Pile-Up aufteilen. Aber das Rufen nach Zahlen funktioniert nur bis zu einer bestimmten Anzahl Rufender. Es hilft insbesondere schwachen Stationen. Split ist dann sinnvoll, wenn das DX leise ist.

EU arbeiten macht Spaß – eine Party sage ich. Vieles habe ich auf Band aufgenommen, das ist sehr hilfreich und interessant. Und wenn ich alt bin, kann ich es mir noch einmal anhören, bevor ich meine Augen schließe.

**In der Hoffnung, dass dieser Tag noch in weiter, weiter Ferne liegt, möchte ich mich herzlich bei dir für das Interview bedanken und sage „Auf Wiederhören“ im Pile-Up!**

(Die Fragen stellte DL2VFR)

Weitere Informationen zu den DXpeditionen von PA3GIO finden Sie auf seiner Webseite unter [www.pa3gio.nl](http://www.pa3gio.nl)



▼ Bert, PA3GIO, in seinem Shack. Hier beantwortet er die unglaubliche Menge von 33 000–44 000 QSL-Karten



**Seit wann hast du deine Amateurfunkgenehmigung? Und gibt es einen beruflichen Hintergrund zur Funkerei?**

Interesse am Funk hatte ich schon sehr früh, so etwa mit acht Jahren fing es an. Damals stand für mich fest, dass mein Berufswunsch in diese Richtung gehen würde. Mit zehn Jahren begann ich zu basteln. Nach einem Umzug in eine andere Stadt ergab es sich, dass PAØCV unser neuer Nachbar wurde. Er ermöglichte mir an seiner Empfangsstation die ersten Versuche als Kurzwellenhörer. Ich erhielt ein wundervolles Geschenk – einen Kurzwellenempfänger für das 80-m-Band.

Kurz danach, 1962, wurde ich SWL und Mitglied im VERON. Besonders begeisterte mich die Betriebsart AM und das aufkommende SSB. Mit Begeisterung

